



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • Dezember 2024 - Februar 2025



Hoffnung für den Balkan

WENN LIEBE WUNDEN HEILT

**„Bis ans Ende
der Welt...!“**

16

*Gehen Sie 2025 mit OM auf einen
Kurzeinsatz*

**Was uns am
Laufen hält...**

19

*Nicht nur Kraftstoff treibt unsere
Schiffe an*

**Das Herz in
Albanien verloren**

22

*Ein Deutscher findet Berufung und
Glück in Albanien*



DEZEMBER 2024 –
FEBRUAR 2025



14

FUSSBALL, MUSIK, GEMÜSE UND ANDERE PROJEKTE

OM-Mitarbeiter erreichen Menschen in Montenegro

12

GROSSE FREUDE BEIM

„SÜSSEN DURCHEINANDER“

Hilfe für Menschen mit Behinderung und ihre Familien



24

ENDLICH MAL SPASS HABEN!

Kinder in Burundi erleben etwas anderes als Arbeit

3	EDITORIAL	16	„Bis ans Ende der Welt ...!“ Kurzeinsätze für das Jahr 2025	28	Sehnsucht nach Heimat Ein afghanisches Volkslied wurde ins Deutsche übersetzt
4	WAS UNS BEWEGT Auf der Suche nach den Neun- undneunzig	18	MÖGLICHKEITEN BEI OM	29	Unterwegs in Deutschland mit OM
6	AKTUELLES	19	OM SCHIFFE Was uns am Laufen hält: ... Hoffnung! Die Logos Hope und Doulos Hope brauchen nicht nur Treibstoff	30	GEBET
8	WELTWEIT Kleine Taten der Liebe heilen Narben Wie OM-Mitarbeiter auf dem Balkan Menschen begegnen	22	PORTRÄT Das Herz in Albanien verloren Ein Deutscher findet Berufung und Glück auf dem Balkan	31	IMPRESSUM
12	Große Freude beim „süßen Durcheinander“ Menschen mit Behinderungen werden in Albanien wahrgenommen	24	KINDERSEITE Endlich mal Spaß haben! Tom trifft Kinder in Burundi	32	ERLEBT
14	Fußball, Musik, Gemüse und andere Projekte OM in Montenegro möchte in jede Gesellschaftsschicht hineinwirken	26	MISSION IN DEUTSCHLAND Fortsetzung folgt: Gebetstag im Osten Magdeburg war ein voller Erfolg	35	IMPULS Wenn es anders wird als gedacht
				36	WIR SAGEN DANKE

*Titelbild:
Eine OM-Mitarbeiterin mit einem Roma-Kind in Albanien*



„Von guten Mächten
wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost,
was kommen mag.“

Dietrich Bonhoeffer

Liebe Leserinnen und Leser,

wie geht es Ihnen, wenn Sie auf das Jahr 2024 zurückblicken und an das Jahr 2025 denken? Sind Sie erleichtert, weil ein schweres Jahr zu Ende ist und hoffen Sie auf ein besseres neues Jahr? Oder blicken Sie dankbar auf ein gutes Jahr zurück und hoffen auf ein ebenso gutes neues Jahr?

Wir als OM blicken dankbar und staunend zurück. Wir durften erleben, wie Gott versorgt, wie er weltweit wirkt und Menschen – oft auch in den Krisengebieten – sich für den Glauben an Jesus entscheiden. In dieser Global berichten wir ausführlich über Gottes Wirken (und die Herausforderungen) auf dem Balkan. Wir sind gespannt darauf, wie Gott 2025 weltweit wirken wird.

Ganz herzlich möchten wir auch all denen danken, die an unserer Global-Umfrage teilgenommen haben. Ihr Rückmeldungen haben uns ermutigt und wir freuen uns auf die fünf Global-Ausgaben im kommenden Jahr.

Doch noch einmal zurück zu meiner Eingangsfrage: Wie geht es Ihnen, wenn Sie auf das Jahr 2024 zurückblicken und an das Jahr 2025 denken? Ich persönlich blicke mit gemischten Gefühlen auf 2024 zurück – es gab einige Höhepunkte, doch leider musste ich mich auch von meinen Eltern verabschieden. In dieser Zeit wurde mir das Lied „Von Guten Mächten“ neu wichtig. Dietrich Bonhoeffer schrieb das Gedicht im Dezember 1944 als Weihnachts- und Neujahrsgruß an seine Verlobte, Eltern und Geschwister. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits im Gefängnis und doch wusste er sich sicher und getragen in Gottes Händen ... Im April 1945 wurde er dann hingerichtet.

Ich weiß nicht, wie Ihr Jahr 2024 war und wie Sie auf das Jahr 2025 blicken, aber eines weiß ich: Wir sind von guten Mächten wunderbar geborgen und dürfen in Jesus getrost erwarten, was kommen mag.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen besinnliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr, in dem Sie sich von Gottes guten Mächten wunderbar geborgen wissen.

Im Namen des Teams von OM Deutschland,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung Global



ZWEI BEOBACHTUNGEN ZUM LAUSANNER KONGRESS

Auf der Suche nach den Neunundneunzig

Ende September fand in Seoul der vierte Kongress der Lausanner Bewegung statt. Diese wurde vor 50 Jahren u. a. von Billy Graham als weltweite evangelikale Bewegung mit dem Schwerpunkt für Weltevangelisation gegründet. Ich nahm virtuell an dem Kongress teil und möchte hier zwei Beobachtungen reflektieren:

1. PARADIGMENWECHSEL: DIE 99 PROZENT

Viele von uns kennen das Gleichnis vom verlorenen Schaf – Gottes Liebe für die Verlorenen ist so groß, dass er 99 Schafe, die schon bei ihm sind, stehen lässt, um das eine Schaf zu suchen, das sich verlaufen hat. Gott scheint derzeit einen ähnlich radikalen Schritt zu machen, um seine Liebe für die Verlorenen deutlich zu machen. Diesmal bleiben aber nicht die 99 stehen – diesmal werden die 99 gesucht.

In den letzten etwa 300 Jahren wurde die (institutionalisierte) Missionsbewegung vor allem von Vollzeit-Missionaren vorangetrieben. Viele Missionswerke haben gepredigt, dass man den Beruf aufgeben solle, um sich einem Werk anzuschließen und sich ganz auf die Arbeit in der Mission zu konzentrieren. Vor allem im Westen diente Mission (in fernen Ländern) als Legitimation, um

Spenden zu sammeln, und so keiner bezahlten Tätigkeit nachgehen zu müssen. Dies hat viele Missionare freigesetzt, um sich ganz darauf zu konzentrieren, die Bibel zu übersetzen, zu evangelisieren oder neue Gemeinden zu gründen. Ganz viel Segen ist daraus geflossen und das soll hier keineswegs geschmälert werden.

Aber wir sind mittendrin in einem Paradigmenwechsel von dem einen Prozent zu den 99 Prozent. Der vierte Lausanner Kongress setzte zum ersten Mal einen anderen Schwerpunkt bei der Auswahl der Kongressteilnehmer: statt hauptsächlich ‚Vollzeit‘-Mitarbeiter einzuladen, wollten die Veranstalter des Kongresses, dass die Hälfte der Teilnehmer Berufstätige aus allen möglichen Gesellschaftsbereichen sind. Mir scheint, als ob ‚professionelle‘ Christen und Missionswerke mehr und mehr realisieren, dass der Jüngerschaftsauf-



trag Jesu nie nur für ein paar wenige gedacht war und dass es alle Jesus-Nachfolger braucht, um die Welt mit dem Evangelium zu erreichen. Aber es ist natürlich ein großes Umdenken nötig – sowohl bei dem einen Prozent als auch bei den 99 Prozent, damit sich das in unserem täglichen Leben widerspiegelt.

Ich glaube aber, dass Gott genau diesen Paradigmenwechsel schon jetzt an vielen Stellen voranbringt und bin überzeugt: Die Hoffnung dieser Welt im 21. Jahrhundert liegt nicht in den ‚Vollzeit-Christen‘, sondern den ‚Alltags-Christen‘.

2. FUNKTIONALE ATHEISTEN

Eine iranische Schwester berichtete in Seoul davon, wie sie zum Glauben an Jesus fand und infolge dessen anfing, von ihrem Glauben weiterzuerzählen. Mit der Zeit entstanden Kleingruppen und sie durfte viel geistliches Wachstum sehen. Dann – auf einem gefühlten Höhepunkt ihres Dienstes – wurde sie verhaftet. Sie erzählte davon, wie sie die ersten Tage in Einzelhaft völlig deprimiert und wütend in ihrer Zelle saß. Bis sie den Eindruck hatte, dass Jesus zu ihr sprach: „Du benimmst dich so, als ob ich tot wäre.“ Daraufhin habe sie angefangen laut zu singen, dass wir Kraft in Jesus haben. Nach etwa einem Monat wurde diese Schwester wieder freigelassen und kehrte in ihre Stadt zurück.

Mich berührte diese Geschichte, weil ich mich fragte: Wie oft benehme ich mich so, als ob Jesus tot wäre? Wie oft handle ich im Kern dann doch so, als ob es Gott nicht gäbe? Wo bin ich wirklich ganz darauf angewiesen, dass Gott wirkt, und wo komme ich dann doch irgendwie mit allem zu recht, selbst wenn das große Wunder Gottes ausbleibt?

„Du benimmst dich, als ob ich tot wäre.“

Jesus zu iranischer Christin im Gefängnis

Wie A. W. Tozer einmal sagte: „Wenn der Heilige Geist der Kirche heute entzogen würde, würden 95 Prozent von dem, was wir tun, weitergehen, und niemand würde den Unterschied merken. Wenn der Heilige Geist der neutestamentlichen Kirche entzogen worden wäre, würden 95 Prozent von dem, was sie taten, aufhören, und jeder würde den Unterschied bemerken.“

Wir dürfen uns in Deutschland nicht mit funktionalem Atheismus zufriedengeben. Also einer Form von Atheismus, nach der wir vielleicht Jesus zwar theologisch bekennen, aber am Ende dann doch so leben, als ob er nicht der allmächtige Herrscher der Welt wäre. Wir werden erst dann geistliche Durchbrüche in Deutschland sehen, wenn wir der Kraft des Heiligen Geistes mehr vertrauen als unseren eigenen Fähigkeiten und Ressourcen.

Ich lade Sie ein, beide dieser Gedanken mitzureflectieren. Unser Gott ist überall auf der Welt am Wirken und bringt immer wieder etwas Neues hervor. Die Frage ist: Sehen wir es? Wie machen Sie bei dem mit, was er macht?

Doron Lukat



Doron Lukat ist Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle nimmt er Sie mit hinein in das, was ihn und OM bewegt und in das, was aktuell in der Weltmission passiert.

Seien Sie 2025 dabei!



Ostereinsatz in Berlin

17.–21.04.2025

Wir wünschen uns, dass das Leben von vielen Menschen in Berlin durch das Evangelium verändert wird – denn Jesus schenkt Hoffnung, Freiheit und wahres Leben. Mit über 200 Teilnehmern wollen wir an Ostern 2025 diese Botschaft in unserer Hauptstadt verbreiten – sind Sie dabei?

www.om.org/de/ostereinsatz-berlin
einsatz.de@om.org oder 06261 947-0



TeenStreet in Offenburg

31.07.–06.08.2025

Tief in die Bibel eintauchen, mutig den Glauben bezeugen und dabei Spaß in internationaler Gemeinschaft haben – das bietet TeenStreet 2025! Das Event für alle 13- bis 17-Jährigen, die mehr von Jesus und eine abwechslungsreiche Woche erleben wollen.

teenstreet.life/de
teenstreet.de@om.org oder 06261 947-0



Visionsreisen: Mission aus erster Hand

Kaukasus

18.–27.04.2025

Lernen Sie die Länder des Kaukasus und die spannende OM-Arbeit vor Ort kennen!

Balkan mit Jugendleiter

Frühjahr

Erleben Sie mit Gleichgesinnten, wie Jugendliche auf dem Balkan für Jesus begeistert werden.

Arabische Halbinsel

Herbst (angedacht)

Bei dieser Reise beten Sie vor Ort für die unerreichten Länder der Arabischen Halbinsel.

Nordafrika

Ostern und 25.10.–01.11.2025

Lernen Sie die Arbeit, das Team sowie die geistliche Situation und Herausforderungen kennen.

Sambia

Oktober (angedacht)

Gott wirkt in Sambia – erleben Sie die vielseitige Arbeit von OM in Sambia vor Ort!

Balkan

Oktober (angedacht)

Lernen Sie einige Länder des Balkans, die OM-Arbeit und OM-Mitarbeiter vor Ort kennen.

Mehr Infos unter: www.om.org/de/visionsreisen

Genauere Informationen zu den Reisen und Ländern unter: events.de@om.org oder 06261 947-0

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter



Neue Wege für Gemeinden mit Zellgruppen

Vom 24.-25. Januar 2025 findet in Marburg die Zellgruppenkonferenz mit Vorträgen, Gesprächsgruppen und Lobpreiszeiten statt. Zellgruppen bieten einen Weg, wie Gemeinden Jüngerschaft und Evangelisation kultivieren und multiplizieren können. Die Erfahrungsberichte werden zeigen, dass durch Zellgruppen ein Paradigmenwechsel im traditionellen Sein von Kirche vollzogen wird – weg von Gebäuden und programmatischen Veranstaltungen hin zum Gebet für konkrete Bekannte des persönlichen Umfelds, zum Alltag der Menschen und zur Beziehung mit ihnen, damit der Glaube dort lebendig wird.

www.multiplikation.net



Cornelia Epp



Sara Kalomba



Entschuldigung!!!

Beim Mitarbeiterbildblatt von OM Deutschland haben wir zwei Mitarbeiterinnen von der OM-Schiffsarbeit vergessen. Wir bitten dies zu entschuldigen!

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

1. Korinther 13,12



Am 11.11.2024 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter und Wegbegleiter

Manfred Schaller

Manfred war ein Pionier der OM-Arbeit: Er begann 1973 als Teil von OM Deutschland in Heilbronn, bevor er ab 1974 für mehrere Jahrzehnte bei der OM-Schiffsarbeit war, unter anderem als Direktor auf den OM-Schiffen *Logos*, *Doulos* und *Logos II* sowie bis zum Schluss im Vorstand des Trägervereins. Manfred war außerdem Prädikant der badischen Landeskirche und jahrelang in Leitungsverantwortung bei der Internationalen Vereinigung Christlicher Geschäftsleute (IVCG). Wir werden Manfreds Humor, seine Weisheit und seine tiefgehenden geistlichen Impulse schmerzlich vermissen. Trotz seiner schweren Krankheit hielt Manfred bis zum Schluss fest an Gott. Unser tiefes Mitgefühl und unsere Gebete gelten seiner Frau Gerda sowie seinen drei Kindern, seinen Enkeln und Urenkeln.

Mitarbeiter, Leitung und Vorstand von OM Deutschland

daswar24 Höhepunkte bei OM aus dem letzten Jahr

Im Jahr 2024 durften wir als OM immer wieder erleben, wie Gott wirkt und versorgt. So blicken wir auf einen erfolgreichen Ostereinsatz und mehrere evangelistische Einsätze in Berlin zurück, unsere Migrantendarbeit Xenos feierte 20-jähriges Bestehen und durch TeenStreet wurden 1568 Teenager für ein Leben mit Jesus begeistert. Im Sudan finden in den Dörfern trotz Bürgerkrieg Menschen zum Glauben, im Nahen Osten ist eine große Offenheit für das Evangelium und im Kaukasus kommen Tausende durch Soziale Medien in Kontakt mit Christen.

Mehr Höhepunkte aus 2024 unter:

www.om.org/de/daswar24

WELTWEIT

GOTT ERREICHT MENSCHEN AUF DEM BALKAN

Kleine Taten der Liebe heilen Narben

*Gastfreundschaft und
Beziehungen sind auf
dem Balkan wichtig*



Als Spielball fremder Mächte hat der Balkan viele Narben, die sich wie tiefe Furchen durch die Geschichte ziehen. Die tiefe Sehnsucht nach Hoffnung und Ruhe ist in den von Kriegen und Konflikten gezeichneten Leben oft verborgen. Doch wer wäre unser Gott, wenn er sich nicht nach diesem Teil Europas ausstrecken würde?



Jordan und Dimitrinka Tsoneva leben für Jesus

Wie Gott sich nach dem Balkan ausstreckt und was er dort alles bewirken kann, das liegt auch an uns als seinen Jüngern. Davon ist Volker Sachse überzeugt. Der Deutsche lebte 13 Jahre lang mit seiner Familie in Montenegro, baute dort die OM-Arbeit auf und war in der Gemeindegründung aktiv. Mittlerweile ist er OM-Gebietsleiter für den Balkan. „Ich sehe Gott sehr in den kleinen Dingen am Wirken“, erzählt er. „Während eines Hausbesuchs bei einer armen Familie oder bei der Hilfe für ein Kind mit Behinderung. Es sind die alltäglichen Dinge, durch die Gott durch uns auf dem Balkan Einfluss nimmt. Sei es ein wertvolles Gespräch oder ein Gebet für einen Menschen in einer schwierigen Situation.“

Über den ganzen Balkan verteilt gibt es OM-Teams, die durch Gemeindegründungsprojekte, praktische Hilfe, Literatur, Kunst, Unterstützung der kleinen einheimischen Gemeinden, Jüngerschaftsprogramme oder den Einsatz unter Ausgegrenzten wie den Roma, Flüchtlingen und Frauen in Prostitution einen Unterschied bewirken und Jesu Liebe vorleben wollen. „Hier wirkt Gott durch seine Führung und Versorgung“, bestätigt Volker. „Wir möchten den Menschen in allen Ländern und allen Nöten mit Gottes Anwesenheit begegnen.“

LEIDENSCHAFT TROTZ KRANKHEIT

Bulgarien ist eines der Balkan-Länder, in dem es offiziell noch kein OM-Team gibt. Mitarbeiter von OM Rumänien unterstützen aber einheimische Christen. Doch Gott wirkt! „Wir wollen dorthin gehen, wo es keine Kirche gibt, das Evangelium weitergeben und Menschen in die Nähe von Jesus bringen“, erklärt das bulgarische Ehepaar Jor-

dan und Dimitrinka Tsoneva über seinen Dienst in ihrer Heimat. Dabei erinnert sich Jordan immer noch daran, wie viel Hoffnung er früher in orthodoxen Ikonen, Traditionen und Tieropfer setzte. „Als meine Frau schwanger war, versprach ich Gott sogar, ihm eine Ziege zu opfern, wenn er sie und das Baby beschützen würde“, erzählt er. Zu diesem Zeitpunkt lebte das Ehepaar in Italien und Jordan litt unter unerträglichen Knieschmerzen – selbst eine OP brachte keine Linderung.

„Es sind die alltäglichen Dinge, durch die Gott durch uns auf dem Balkan Einfluss nimmt. Sei es ein wertvolles Gespräch oder ein Gebet für einen Menschen in einer schwierigen Situation.“

Volker Sachse

Dann trafen sie Nikolay, einen bulgarischen Christen und OM-Partner. „Ich besuchte eine Jüngerschaftsgruppe von Nikolay“, erinnert sich Jordan. „Irgendwann konnte ich nicht mehr und schrie zu Gott: ‚Wenn es dich gibt, dann heile mich!‘“ Gott beantwortete dieses Gebet und heilte Jordan, worauf er und seine Frau ihre Leben Jesus gaben. Sie gingen zurück nach Bulgarien und nach ein paar Jahren bekam Jordan eine schwere Mukoviszidose. Doch das hinderte ihn nicht an seiner Leidenschaft für Jesus und seinen Dienst! Mittlerweile geht es ihm besser und er ist als Pastor aktiv, besucht abgelegene Dörfer und lebt weiter für den Missionsauftrag



In der Markthalle von Tirana, Albanien

ZURÜCK ZU DEN WURZELN?

Eine besondere Herausforderung auf dem Balkan ist die sehr stark ausgeprägte Verbindung zwischen Religion und Nationalität. „So ist ein Kroat in der Regel katholisch, ein Serbe serbisch-orthodox und ein Kosovo-Albaner ein Muslim“, erklärt Volker Sachse. „Ein Wechsel der Religion kann sich wie ein Aufgeben der eigenen Nationalität anfühlen und ist daher bei jeder Missionsarbeit zu bedenken und zu respektieren.“

So kämpfen auch die kleinen christlichen Gemeinden auf dem Balkan darum, ihre Identität zu finden, obwohl schon Paulus auf dem Balkan, in Griechenland, wirkte. Doch heute bedeutet Grieche zu sein, griechisch-orthodox zu sein. Nur 0,3 Prozent der Griechen gehören einer evangelikalen Gemeinde an. Nordmazedonien hat ebenfalls ein altes christliches Erbe, ist aber noch dabei, seine kommunistische Vergangenheit zu überwinden. Man weiß von 2000 Christen im Land. Slowenien hingegen ist historisch gesehen katholisch mit einer kleinen orthodoxen und lutherischen Präsenz.

Auch im Kosovo ist die Kirche klein und in vielen Dörfern und Städten ist das Evangelium überhaupt nicht präsent. Die Kirche im Norden Serbiens hat hingegen eine lange Geschichte und es gibt dort viele Kirchen, im Süden allerdings nur wenige. Unter den Roma Serbiens gibt es allerdings eine Erweckungsbewegung.

SPIELE STATT MOSCHEEBESUCH

Auch in Bosnien und Herzegowina gibt es starke ethnische und religiöse Gräben. 25 Jahre nach dem Bosnienkrieg liegt die Wirtschaft immer noch in Trümmern, Arbeitslosigkeit und Korruption sind auf dem Höhepunkt und junge Menschen wandern auf der Suche nach einem besseren Leben aus. Mitten in dieser Situation verbreiten die jungen und kleinen Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern treu das Evangelium. So auch in der Stadt Cazin im Nordwesten, in der die Bevölkerung zu 96 Prozent Muslime sind. Hier lebt eine Familie, die mit OM arbeitet.

„Wir haben Beziehungen mit den Menschen in unserem Viertel aufgebaut“, erzählt OM-Mitarbeiter Rodrigo. „Also haben wir mit anderen Christen einen Tag mit Spielen und Sport für Kinder organisiert.“ Da Kindern in Bosnien und Herzegowina nicht ohne Zustimmung der Eltern religiöse Grundsätze vermittelt werden dürfen, wusste das Team nicht, wie viele kommen. Doch luden sie fleißig zu dem Event ein. „Mit dem Gebetsruf der Moscheen der Stadt kamen die ersten Eltern und ließen ihre Kinder bei uns, anstatt sie mit in die Moschee zu nehmen“, erzählt Rodrigo begeistert. „Schlussendlich kamen 36 Kinder – von den Eltern skeptisch aus der Ferne beobachtet – und nahmen an unserem Programm teil. Auch wenn wir nicht predigen durften, haben unsere Taten der Liebe die Herzen vieler berührt.“

Gott wirkt auf dem Balkan – durch große und kleine Taten seiner Nachfolger, die seine Liebe weitergeben. Damit noch mehr Menschen auf dem Balkan von Jesus und seiner rettenden Botschaft erfahren und ihn kennenlernen braucht es neben Gebet (siehe Seite 30) und Finanzen auch weitere Christen, die auf dem Balkan von ihm weitergeben – in Wort und Tat.

Corinna Scharrenberg

Wenn Sie die OM-Arbeit auf dem Balkan kennenlernen möchten, dann melden Sie sich bei uns:
einsatz.de@om.org



SPENDEN SIE HOFFNUNG FÜR DEN BALKAN!

Durch Ihre Unterstützung werden die kleinen Gemeinden auf dem Balkan unterstützt, Gemeindeleiter bekommen Schulungen und Christen werden in der Jüngerschaft begleitet. Roma erfahren vielleicht zum ersten Mal Würde, Flüchtlinge bekommen Hilfe und Einheimische erleben nach Jahren des Krieges Frieden.

SPENDENPROJEKT

Balkan 141

online: www.om.org/de/141

Weitere Informationen unter:
www.om.org/de/balkan
 Schauen Sie unsere OMTv-Folge 8
 über den Balkan an:
www.om.org/de/tv



AUSSENSEITER IN ALBANIEN WAHRNEHMEN

Große Freude beim „Süßen Durcheinander“

In Durrës, Albanien, treffen sich Menschen mit Behinderung und ihre Familien zu einem besonderen Programm. „Wir erzählen eine Bibelgeschichte, basteln, spielen und essen gemeinsam“, erklärt Shiny, Mitarbeiterin von OM in Albanien. „Das ist wirklich schön und wir sind inzwischen auf fast 20 Familien angewachsen, von denen gut 15 wöchentlich kommen.“

Das Programm heißt „Sweet Mess“ – süßes Durcheinander – heißt das Programm und ist Teil der Arbeit von OM in Albanien unter Menschen mit Behinderung. „Zu Sweet Mess kommen Kinder und Erwachsene mit Behinderungen wie zerebralen Lähmungen, geistigen Behinderungen, dem Down-Syndrom oder Autismus“, erzählt Shiny. „Wir wollen aber die ganze Familie mit Eltern und Geschwistern erreichen.“

Neben Sweet Mess bieten OM-Mitarbeiter auch noch Therapien für Menschen mit Behinderung an und besuchen entsprechende Heime. „Wir suchen dafür noch mehr qualifizierte Fachkräfte“, erklärt die ausgebildete Therapeutin Shiny. „Unser langfristiges Ziel ist es aber, albanische Fachkräfte auszubilden und eventuell eines Tages ein eigenes Zentrum zu eröffnen.“

In allem, was die Mitarbeiter anbieten, geht es aber um mehr als die Therapie selbst. „Wenn ich mit einem Patienten

arbeite, trifft sich ein Kollege beispielsweise mit der Mutter, spricht mit ihr über ihre Probleme und betet für sie“, bekräftigt Shiny. In den Wohneinrichtungen kommen sie auch in Kontakt mit dem Personal. „Weil wir Jesus lieben, behandeln wir die Bewohner entsprechend“, erzählt Shiny. „Dies macht das Personal neugierig und wir können mit ihnen über das Evangelium sprechen und die Liebe Jesu widerspiegeln.“

VATER UND SOHN

Wie Jesus Familien verändert, haben Ibrahim* und sein Sohn Esad* erlebt. Für Albaner sind Traditionen sehr wichtig und sie identifizieren sich über ihren religiösen Hintergrund. So auch Ibrahim, der Muslim ist. Da Esad Autismus hat und auch Aggressionen zeigt, hat sich Ibrahim entschlossen, nicht mehr zu arbeiten und sich um seinen Sohn zu kümmern. Die Mutter arbeitet aber weiterhin. Vor sieben Jahren kamen Esad und Ibrahim zu Sweet Mess. „Die Beziehung von



Individuelle Förderung der Menschen mit Behinderung ist wichtig



Kinder und Erwachsene von sechs bis 54 Jahren und ihre Familien bei Sweet Mess

Esad und Ibrahim erinnert mich sehr an unsere Beziehung mit Gott“, berichtet Shiny. „Esad erwartet Sicherheit und Orientierung von seinem Vater und er macht ihm vieles nach, was sehr typisch für Autismus ist. Das ist schön!“

EIN MUSLIM BEZEUGT JESUS

Als Esad 18 Jahre alt wurde, änderte sich vieles. Ab diesem Zeitpunkt muss man in Albanien selbst bezahlen, um die nötigen Dokumente und Hilfe zu bekommen. „Und je mehr man zahlt, desto schneller läuft das entsprechende Verfahren“, erklärt Shiny. „Im *Sweet Mess* beteten wir auch mit Ibrahim, ganz besonders dafür, dass ihm einfach so das benötigte Geld bewilligt wird. Als Ibrahim die nächste Woche wiederkam, sagte er, dass es genauso passiert ist! ‚Jesus hat uns das Geld für unseren Sohn gegeben‘, meinte er und gab als Muslim Jesus alle Ehre!“ Kürzlich ging Ibrahim sogar mit auf einem Missionseinsatz nach Nordmazedonien, um anderen Eltern mit Kindern mit Behinderungen von seiner Erfahrung zu erzählen – obwohl er sich immer noch als Muslim bezeichnet!

Jesus verändert Leben – ob jung oder alt, mit oder ohne Behinderung, in Albanien und weltweit.

Corinna Scharrenberg

*Name geändert

Lesen Sie die ganze Geschichte unter: www.om.org/de/ibrahim-esad

SO KÖNNEN SIE DIE ARBEIT VON OM IN ALBANIEN UNTERSTÜTZEN:

Beten:

Beten Sie, dass durch diese Arbeit viele Menschen Jesus kennenlernen. Beten Sie auch für die Gemeindegründung und eine Arbeit unter Roma von OM Albanien.

Kurzeinsatz in Albanien:

Love Albania vom 28.03. – 06.04.2025:
Kinderfreizeit, Hausbesuche bei Familien, Gebetsspaziergänge, Evangelisation auf der Straße. Kosten: 510 Euro
www.om.org/de/lovealbania

Geben:

Unterstützen Sie die Arbeit unter Menschen mit Behinderung unter dem

SPENDENPROJEKT:

Albanien 142

online: www.om.org/de/142

DIE GUTE NACHRICHT FÜR MONTENEGRO

Fußball, Musik, Gemüse und andere Projekte

Der kleine Staat Montenegro blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Einst Teil von Jugoslawien ist das Land seit 2006 unabhängig. Durch verschiedene Projekte leben seit 2007 OM-Teams vor Ort Montenegrinern eine lebendige Beziehung mit Jesus vor.



Mateo macht durch seinen liebevollen Umgang im Fußballtraining einen merklichen Unterschied

Um die 616 000 Menschen leben in dem kleinen Staat. Der Großteil der Bevölkerung gehört traditionell der orthodoxen Kirche an und auch die muslimische Minderheit im Land wächst. Die Zahl der evangelischen Christen wird auf 300 geschätzt. Damit mehr Menschen eine lebendige Beziehung mit Jesus kennenlernen, arbeiten die verschiedenen OM-Teams im Land. Auf unterschiedliche Art und Weise erzählen sie von der Liebe Jesus für jeden Menschen – egal ob Montenegriner oder aus einer der vielen anderen Nationen, die im Land leben.

Da sind Yan and Yuliia, die aus der Ukraine nach Montenegro kamen. In der Stadt Bar engagieren sie sich in der Mozaik-Gemeinde, die aus der OM-Arbeit hervorging. Yan bietet Gitarrenunterricht und einen Tischtennisclub an, um mit Menschen in Kontakt zu kommen. „Einige dieser jungen Montenegriner hatten viele Fragen zum christlichen Glauben“, berichtet er. „Da überlegte ich, einen Alpha-Kurs auf serbisch durchzuführen.“ Allerdings gab es nur englischsprachige Alpha-Videos mit serbischen Untertiteln. Yan war sich sicher, dass seine Freunde den Inhalt viel besser aufnehmen



Yan erreicht mit serbischer christlicher Musik die Jugendlichen

würden, wenn er die Videos in den lokalen Dialekt synchronisiert würde. „Also machte ich mich daran die Videos neu zu synchronisieren“, erklärt er. „Ich gewann zwei Einheimische, die die Texte einsprachen und mixte dann die Tonspur im Video hinzu.“ Die beiden Sprecher kommen nun regelmäßig zu den Angeboten der Mosaik-Gemeinde und sind offener für Gespräche über Jesus. „Wir beten weiterhin für sie und die sechs jungen Männer, die dann am Alphakurs teilnahmen“, ergänzt Yuliia.

JESUS FÜR JEDE GESELLSCHAFTSSCHICHT

Außerdem hat OM im Land Lernzentren, in denen es neben verschiedenen Angeboten für Kinder und Jugendliche auch Sprachcafés gibt. In Bar können so die Besucher ihre Fähigkeiten in Deutsch oder Englisch verbessern – und dabei sehen, wie Christen leben.

In der Hauptstadt Podgorica gibt es ein Jugendhaus von OM. Mateo aus Uruguay lebt und arbeitet in der Stadt. „Hier sind mehr als 20 Fußballschulen für Kinder und Jugendliche“, berichtet er. „Aber ich bemerkte, dass die Trainer einen sehr aggressiven Arbeitsstil haben. Sie sind respektlos, beschimpfen und schikanieren die Kinder. Wir als Christen haben den Auftrag, das Licht Christi in jeden Aspekt der Gesellschaft zu bringen, auch in den Sportbereich. Darum biete ich Fußballtraining für Kinder an. Um sie fürs Leben auszurüsten, vermittele ich dabei christliche Werte.“

Ein weiteres Projekt im Land betreibt die Familie McCourtney. Sie haben einen Gemeinschaftsgarten in ihrem Ort angelegt. „Erst durch den Kauf des Hauses und des Gartens fanden wir Zugang zu den Menschen hier“, freut sich Andrea McCourtney. „Viele kommen hierher, wodurch wir oft Gesprächsmöglichkeiten haben, auch über unserem Glauben an Jesus. Daneben spenden wir viel Gemüse, sowohl an protestantische als auch an orthodoxe Lebensmitteldienste, wodurch Verbindungen und Beziehungen zwischen den Kirchen entstehen.“

Micha Prechtel

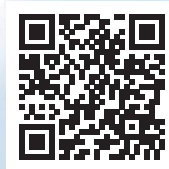
Auf der Suche nach einem Geschenk?

Besuchen Sie unseren Spendenshop und machen Sie **3-fach Freude!**

Und so funktioniert's:



1. Sie dürfen sich freuen.
2. Ihre beschenkte Person freut sich über ein sinnvolles Geschenk.
3. Sie machen Menschen in Not eine Freude und unterstützen Projekte von OM.



www.om.org/de/spendenshop



Buchtipps

Messiologie

George Verwer

6,95 €

Manchmal erscheint vieles – nicht nur auf dem Balkan – als großes Durcheinander. Im Buch *Messiologie*, eine Wortkreuzung aus dem englischen Wort

„mess“ (Chaos) und „Theologie“ beschreibt George Verwer, wie beides zusammenpasst. Gott kann das, was wir durcheinanderbringen, gebrauchen. Wir Christen können uns als Teil einer vielseitigen, bunten Bewegung sehen, die letztlich von Gottes Gnade und Liebe abhängig ist. Diese Sicht befreit.

Eine Rezension von Micha Prechtel

OM Books, Taschenbuch, 128 Seiten

Erhältlich unter:

om.org/de/shop oder buchbasar.de@om.org

MISSION ERLEBEN BEI EINEM KURZEINSATZ

„Bis ans Ende der Welt...!“

OM bietet auch im Jahr 2025 Kurzeinsätze an, um Menschen auf der ganzen Welt von Jesus weiterzusagen, Mission zu erleben und bei OM-Projekten auch ganz praktisch mitzuhelfen. Hier finden Sie eine Auswahl einiger Angebote – sind Sie dabei?

 **Polen – Kriegsflüchtlingen begegnen**

Wir bieten für geflüchtete Frauen und Kinder aus der Ukraine Kinder- und Jugendprogramme sowie Frauen- und Seniorentreffen, spenden Trost, schenken Freude und Hoffnung und leben Jesu Liebe.

Termin: Das ganze Jahr über

 **Irland – St. Patrick's Challenge**

Vor vielen Jahren brachte St. Patrick das Evangelium nach Irland und über den St.-Patrick's-Tag am 17. März wollen wir im säkularen Irland dieselbe Botschaft weitergeben.

Termin: 12.–19. März 2025

 **Neuseeland – Off the Grid**

40 Tage Mentoring & Jüngerschaft, Bibelstudium & Leiterschaftstraining, Outdoor-Aktivitäten & Medienfasten – dieses Abenteuer erleben wir in der überwältigenden Schönheit Neuseelands (siehe Seite 32).

Termine: 27. April–6. Juni 2025 und weitere

*Kurzeinsatzteilnehmer
Jonas bei Off the Grid
in Neuseeland*



Schweiz – Salamu Aleikum Interlaken

Viele Araber von der arabischen Halbinsel machen im Sommer Urlaub in der Schweiz. In ihrer Heimat haben sie kaum die Chance, einen Jesus-Nachfolger zu treffen oder vom Evangelium zu hören. Wir wollen diese einmalige Gelegenheit nutzen, um ihnen Gottes Liebe zu zeigen.

Termin: 2. – 16. August 2025

OM-Schiffe – STEP-Programm

Wir bieten die Möglichkeit, für zwei bis drei Monate an Bord eines unserer Schiffe (*Logos Hope* oder *Doulos Hope*) mitzuarbeiten – eine einmalige Chance!

Termine: mehrere über das Jahr verteilt

Türkei – Truth Travellers Outreach

Wir bringen die lebensverändernde Botschaft der Erlösung in die am wenigsten erreichten Gebiete der Türkei, ermutigen die Ortsgemeinden und unterstützen Gemeindegründungen durch Evangelisation.

Termine: 21. – 30. April und 28. Juli – 8. August 2025

Spanien – Pilgern auf dem Jakobsweg begegnen

Für die Renovierung einer Pilgerherberge am Jakobsweg suchen wir Handwerker, Praktiker und Menschen, die mit anpacken – und dabei selbst ein Stück des Jakobsweg gehen.

Termine: flexibel (Mai bis September)

Bulgarien – medizinischer Einsatz

Wir suchen Ärzte, Krankenpfleger und Therapeuten, die Menschen aus ärmsten Verhältnissen versorgen, Menschen, die oft keinen Zugang zu medizinischer Versorgung haben.

Termine: flexibel

Großbritannien – ELCO (English Language and Cultural Opportunities)

Wir vermitteln Englischkenntnisse für die, die die Sprache lernen wollen und geben gleichzeitig die Möglichkeit, die neu erworbenen Sprachkenntnisse bei Einsätzen vor Ort anzuwenden.

Termine: Januar oder September

Südafrika: Trainingsprogramm REACH

Das fünfmonatige Trainingsprogramm bietet die Möglichkeit, verschiedene Kulturen und missionarische Arbeitsbereiche kennenzulernen. Neben Lerneinheiten und Mentoring gibt es viele Möglichkeiten, von Jesus weiterzuerzählen!

Termine: Januar oder August

**Weitere Informationen
zu Kurzeinsätzen unter:
www.kurzeinsatz.info
einsatz.de@om.org
06261 947-0**

Albaner mit Handicap brauchen Therapeuten

OM in Albanien hat eine große Arbeit unter Menschen mit Behinderungen – dafür suchen wir ausgebildete Fachkräfte.



Eine Therapeutin bei der Arbeit

„In der Vergangenheit hatten wir schon Ergotherapeuten, Musiktherapeuten, Physiotherapeuten und Entwicklungstherapeuten“, erklärt OM-Mitarbeiterin und Entwicklungstherapeutin Shiny. Durch die Therapie-Einheiten und Programme, wie *Sweet Mess* (siehe Seite 12 – 13), bekommen Menschen mit Behinderung und ihre Familien nicht

nur Aufmerksamkeit, sondern es wird auch gegen das kulturelle Stigma Albaniens gekämpft, dass Kinder mit Behinderung ein Geheimnis bleiben sollen. „Oft leben die Familien in Armut und auch die Geschwister fühlen sich ausgegrenzt, da sie nicht die gleiche Aufmerksamkeit bekommen“, bestätigt Shiny. „Wir versuchen auch sie mit in

unsere Programme zu integrieren, damit auch sie etwas unternehmen und Spaß haben können. Wir durften schon so viele Veränderungen feststellen und vielen Familien von Jesus erzählen.“

Interesse?

Dann melden Sie sich unter:

personal.de@om.org oder 06261 947-0

OFFENE STELLEN BEI OM – SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Offene Stellen in Mosbach:

- **Abteilungsleitung für Finanzbuchhaltung**
- **Fachkraft für die technische Abteilung und das Haustechnik-Team**
- **KommunikationsspezialistIn**
- **Kurzeinsatz-KoordinatorIn**
- **MitarbeiterIn im Büro des Gästebetriebes**
- **Social-Media-ManagerIn**
- **TeilnehmerInnen FSJ/BFD (ab Sommer 2025)**
- **VerwaltungsspezialistIn**



Ausführliche Stellenanzeigen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter:
www.om.org/de/mitarbeit



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter:
www.om.org/de/opportunities

In den OM-Teams in Berlin (B), Chemnitz (C), Hamburg (HH) und Heilbronn (HN)

Für die missionarische Arbeit

- **Unter Kindern** (HH)
- **Unter türkischsprechenden Menschen (B) und Migranten** (C, HH, HN)
- **In der Gemeindegründung** (C, HN)

Stellen im Ausland:

- **AssistentIn für Gebietsleiter Kaukasus** (Remote)
- **GemeindegründerIn** (Südasien)
- **Medizinisches Fachpersonal** (Zentralasien)
- **MitarbeiterIn Gemeindegründung unter Muslimen** (Österreich)
- **MitarbeiterIn Jüngerschaftsprogramm REACH** (Georgien)
- **Personalbetreuung** (Kaukasus)



Die Doulos Hope
bei ihrer Ankunft in
Singapur

MEHR ALS TREIBSTOFF UND BÜCHER

Was uns am Laufen hält: ... Hoffnung!

Über die Jahre haben die OM-Schiffe mehrmals die Ozeane überquert, viele Häfen besucht, viele Volksgruppen kennengelernt und erlebt, wie Menschen durch Bildung, Hilfe und Hoffnung verändert wurden. Dabei bleibt eine Sache immer gleich: die Liebe Gottes.

Was die Schiffsarbeit weiter am Laufen hält, ist nicht nur die Unterstützung im Gebet, durch Finanzen oder neue Mitarbeiter, sondern vor allem Gott. Der Glaube an ihn lässt die Schiffe weiterfahren und die Hoffnung in ihn lässt die Besatzung weiter dienen. Dabei erleben die Mitarbeiter Welle um Welle, Rinnsal um Rinnsal, Tropfen um Tropfen, wie Gott auf der ganzen Welt großartige Dinge tut. Hier berichten wir in kurzen Zitaten, wie Gott durch die *Doulos Hope* in Singapur und Malaysia sowie die *Logos Hope* in Angola gewirkt hat und was OM-Leiter, Schiffsmitarbeiter, Hafenhelfer, einheimische Pastoren und Schiffsbesucher erlebt haben.



Schiffsmitarbeiter und eine Einheimische verbringen Zeit

Was uns am Laufen hält:

Neben Hoffnung gibt es noch viele weitere Dinge, die die beiden OM-Schiffe am Laufen halten. Lesen Sie hier einige Erlebnisberichte:



Lawrence Tong und Kapitän Tom Dyer auf der Doulos Hope

... Einheit

„Beim Besuch der *Doulos Hope* in Singapur haben sich das Schiffsteam und das lokale OM-Team gemeinsam eingesetzt. Dies erinnerte mich an die Stärke und das Potenzial unserer Organisation. Es berührte mich, wie unsere Teams Hand in Hand arbeiteten, sich füreinander einsetzten und das gemeinsame Ziel auslebten, das unsere Arbeit definiert.“

Lawrence Tong, Direktor von OM International, beim Besuch der Doulos Hope in Singapur



Große Freude, als neue Mitarbeiter in Malaysia an Bord kommen

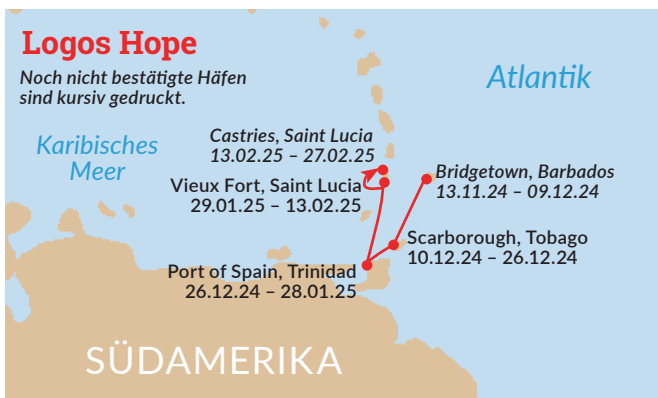
... Freude

„Ich sah, dass die Schüler hier wichtige Dinge für die Zukunft lernen. Einer von ihnen wollte trotz seiner spärlichen Englischkenntnisse unbedingt mit uns reden. Ich war freudig überrascht, dass es genau der Schüler war, der sich anfangs so wenig zugetraut hatte – er war sichtbar stolz auf seine Fähigkeiten und seinen Erfolg!“

Trisha, Mitarbeiterin der Doulos Hope, über die Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation House of Joy in Malaysia

Die monatlichen Schiffsberichte *OM Ships Currents* sowie tägliche Gebetsanliegen abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/email-updates

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



... Gebet

„Wir kamen an Bord und Gott hat unsere Herzen zusammengewoben. Wir traten im Gebet für die Generationen und die Nationen ein und es wird immer etwas geschehen, wenn wir auf die Knie gehen!“

Ian, Pastor einer Gemeinde in Singapur



Menschen warten bei Regen vor der Doulos Hope

... Liebe

„Als es in Strömen regnete, hielten wir Regenschirme über die Besucher. Das war eine kleine Geste der Liebe, die unsere Gäste ansprach. Ich sah, wie Besucher anschließend ein Buch über Jesus in die Hand nahmen und hörte, wie sie sich darüber unterhielten. So zeigte mir Gott, dass er sich auf ganz unterschiedliche Weise offenbaren kann.“

Einheimischer Hafenhelfer über den Besuch der Doulos Hope in Kuching, Malaysia



Ancha aus Mosambik bringt einer Frau in Luanda das Nähen bei

... Bildung

„Der Workshop an Bord half mir etwas Neues zu lernen und mich mit anderen Frauen auszutauschen. Es war für uns bereichernd, hier Frauen aus der ganzen Welt zu treffen.“

Mimi, Teilnehmerin am Nähkurs auf der Logos Hope in Angola



Liebe Freunde,

wir freuen uns auf das kommende Jahr und sind dabei sehr dankbar für Ihre treue Unterstützung im Gebet und durch Spenden. Im Vertrauen auf Gottes Gnade möchten wir durch die *Logos Hope* in der Karibik und durch die *Doulos Hope* in Südostasien vielen Menschen die gute Nachricht bringen, dass Gott sie liebt. Dabei wollen wir auch Christen auf der ganzen Welt dazu motivieren, sich den am wenigsten Erreichten zuzuwenden – in ihrer Umgebung und auf der ganzen Welt. Danke, dass Sie uns durch Ihre Unterstützung auch 2025 weiter am Laufen halten!

Seelan Govender
Direktor von OM Schiffe



MIT IHRER HILFE ...

... sind unsere Schiffe weiter unterwegs, um Christen zu ermutigen und Menschen von Jesus zu erzählen.

SPENDENPROJEKT

Schiffe 143

online: www.om.org/de/143



*Tobias im Gespräch
mit Albanern in den
unerreichten Dörfern*

EIN DEUTSCHER FINDET BERUFUNG UND GLÜCK AUF DEM BALKAN

Das Herz in Albanien verloren

Das deutsch-albanische Ehepaar Tobias und Kozeta Mistele lebt und arbeitet in Albanien. Obwohl sie aufgrund der Sozialversicherung das gesamte Jahr 2024 in Deutschland verbringen mussten, durften sie erleben, wie Gott ihren Dienst in Albanien weiter segnet.

Die Zeit in Deutschland nutzen die beiden gut: Kozeta besuchte einen Deutschkurs und ging mit dem fast dreijährigen Sohn Samuel in einen Mutter-Kind-Kreis. Tobias engagierte sich in seiner Heimatgemeinde und als Familie bereiteten sie sich auf die Ankunft ihrer Tochter Hosana Anfang November vor. „Ich hatte zuerst

etwas Angst, dass ich nicht von Albanien loslassen kann“, blickt Tobias auf den Beginn des langen Heimataufenthaltes zurück. „Doch ich konnte loslassen – es war einfacher, als ich es mir vorgestellt habe.“

Tobias kommt aus dem schwäbischen Metzgingen bei Reutlingen. Sein christliches Elternhaus empfindet er als

großes „Privileg, einen Segen. Trotzdem habe ich erst mit 20 auf einer Freizeit eine Entscheidung für Jesus getroffen.“ Er studierte Pharmazie und engagierte sich in seiner Gemeinde und im CVJM. Dabei bewegte ihn das Thema Hauptamt und Mission sehr. „Es war immer ein Herzenswunsch in mir, mehr zu machen als nur ehrenamtlich in der

Freizeit“, blickt er zurück. 2015 bekam er die Möglichkeit mit einem ehemaligen deutschen OM-Mitarbeiter Albanien zu besuchen – und mehrere Kurzeinsätze folgen. Bei einem dieser Aufenthalte lernte er in einer albanischen Gemeinde Kozeta kennen. Die Albanerin ist Schneiderin und kommt aus

„Um Lushnjë herum gibt es um die hundert Dörfer, in denen es nur in zehn Gottesdienste gibt.“

Tobias Mistele

einer traditionell-muslimischen Familie. Sie kam durch einen christlichen Radiosender zum Glauben an Jesus. Ihre Familie nahm ihren neuen Glauben zwar positiv an, wollte sie aber – wie es in traditionell-muslimischen Familien in Albanien üblich ist – verheiraten. Dies führte zu einigen Unstimmigkeiten. Doch am Ende wählte Kozeta ihren Mann selbst: Tobias.

Tobias reiste Anfang 2019 mit OM nach Albanien aus und die beiden heirateten im Juni 2020. Sie leben in der Stadt Lushnjë und arbeiten in einer Gemeindegründungsarbeit. „In Lush-

jë gibt es sechs kleine Gemeinden, aber um die Stadt herum gibt es um die 100 Dörfer, in denen es nur in zehn Gottesdienste gibt“, erklärt Tobias. „OM Albanien möchte die restlichen unerreichbaren Dörfer erreichen und wir beide sind in zwei Dörfern in der Gemeindeleitung.“

GOTT WIRKT

Die Pastoren leiten die beiden Gemeinden, in die zehn bzw. 20 Personen kommen, ehrenamtlich neben ihrem Beruf und Landwirtschaft. Tobias und Kozeta unterstützen sie, „leiten auch mal eine Gruppe, versuchen Strukturen reinzubekommen und neue Mitarbeiter zu gewinnen.“ Gleichzeitig reisen sie in die anderen Dörfer, um mit den gastfreundlichen Albanern in Kontakt zu kommen. „In den größeren Dörfern gibt es Wochenmärkte, an denen Obst, Gemüse, Kleidung und lebende Tiere verkauft werden“, erzählt Tobias. „Dort verteilen wir Literatur, laden in die Gemeinden ein oder geben einen Flyer mit Kontaktmöglichkeiten weiter.“

Tobias und Kozeta dürfen erleben, wie Gott in den Leben der Menschen wirkt – auch in ihrer Abwesenheit: Vor Kurzem kontaktierte ein albanischer Muslim Tobias und erzählte, dass ihm

SO UNTERSTÜTZEN SIE FAMILIE MISTELE:

Beten Sie:

Beten Sie für alles, was bis zur Ausreise im Januar 2025 geregelt werden muss (Reisepass für Hosana, Abschied), für ein gutes Einleben mit zwei Kindern in Albanien und für Weisheit, wie sich Tobias und Kozeta weiter einbringen sollen.

Bestellen Sie den Rundbrief:

Schreiben Sie Tobias an unter: **tobias.mistele@om.org** und Sie bekommen den Rundbrief der Familie.

Jesus im Traum begegnet sei und er nun die Bibel liest. „Er freut sich, dass ich Anfang 2025 wieder zurückkomme“, berichtet Tobias. „Aber wie schön ist es, dass während ich nicht da bin, Jesus einem Menschen begegnet, den viele für geistig krank halten. Da merke ich: Nicht ich wirke, sondern der Herr!“

Corinna Scharrenberg



Kozeta, Samuel und Tobias Mistele im Herbst 2024



Tobias als Mitarbeiter bei TeenStreet



Kozeta bei einem Vortrag



Gleich schießt mein Team ein Tor!

WENN KINDER HART ARBEITEN MÜSSEN

Endlich mal Spaß haben!

Der Ball fliegt auf mich zu und ich bringe mich in Position. Ich fliege hoch und versuche ihn nicht ins Tor zu lassen – und tatsächlich kann ich ihn mit dem Kopf abwehren! Kein Tor! Meine Mannschaft gewinnt das Spiel und wir sind überglücklich.



Schau mal, was für ein toller Torwart ich bin!

Nach dem Spiel trifft sich unser Team und Ferdinand erzählt eine Geschichte aus der Bibel. Ich bin gerade in Afrika in einem Land namens Burundi. Ferdinand lebt hier und er möchte, dass Kinder von Jesus hören. „Ich erzähle ihnen von Gottes Liebe und dass er uns vergibt“, erklärt er mir.

Die Kinder hören aufmerksam zu. Simba, der für unser Team Fuß-

ball gespielt hat, ist ganz begeistert. „Ich wusste gar nicht, dass ich Spaß haben kann, ohne zu arbeiten“, ruft er freudig. „Jetzt weiß ich auch, dass Gott mich liebt, und ich möchte ihm folgen!“ Also betet Ferdinand mit Simba. Ich bin so froh, denn es gibt nichts Schöneres, als wenn sich jemand für Jesus entscheidet!

Doch eine Sache verstehe ich nicht. „Was meinte Simba eigent-



Sport und Spiele sind schöner als schwere Arbeit



Ferdinand erzählt den Kindern von Jesus

lich, als er sagte, dass er nicht weiß, wie man Spaß haben kann, ohne zu arbeiten?“, frage ich Ferdinand. „Muss Simba denn schon arbeiten? Er ist doch noch ein Kind!“

„Ja Tom, das ist wirklich ganz traurig hier“, antwortet mir Ferdinand. „Denn Simba muss schwere Arbeit im Bergbau machen und tiefe Löcher graben. Leider ist er nicht das einzige Kind, dem es so geht. Fast alle Kinder hier müssen sehr schwere Arbeit machen, die eigentlich Erwachsene machen sollten, oder es werden ganz schlimme Dinge mit ihnen getan, die sehr weh

tun. Deswegen hauen auch viele Kinder von zu Hause ab und leben auf der Straße. Doch da geht es ihnen auch nicht besser, weil Burundi ein ganz armes Land ist.“

Wenn ich so etwas höre, bin ich immer ganz traurig und wütend. Kein Kind auf der Welt sollte so etwas erleben! Doch umso schöner ist es, dass es Menschen wie Ferdinand gibt. Er möchte den Kindern einen Ort geben, an dem sie sicher sind und Spaß haben können. „Durch den Sport können sie wieder Kinder sein“, erklärt Ferdinand. „Sie müssen keine schwere Arbeit

machen, haben echte Freude und lernen Jesus kennen.“

Das ist echt schön und ich bete, dass noch viele Kinder in Burundi Jesus kennenlernen. Betest du mit?

Baseball könnte ich ja auch mal versuchen. Sehe ich nicht cool aus?

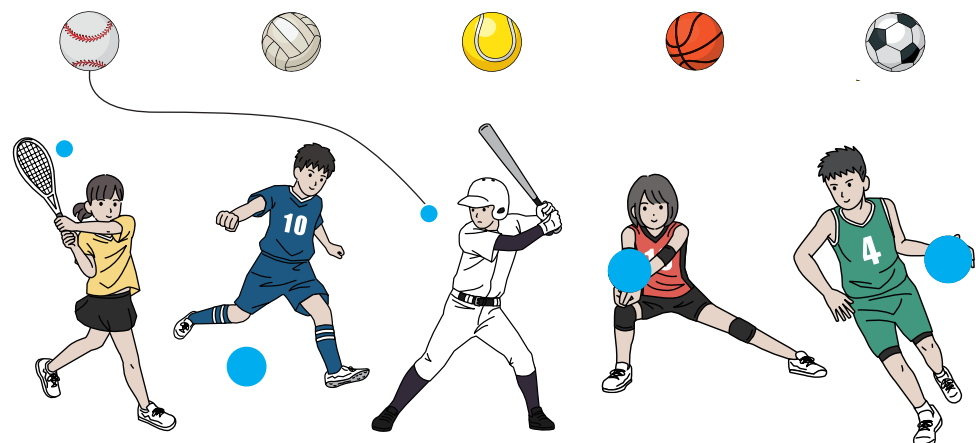


Rätsel: Welcher Ball gehört zu welchem Sport?

Verbinde die Bälle mit den richtigen Sportlern und schicke die Lösung als Bild an:

Tom,
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
 oder **tom.de@om.org**

und du bekommst ein kleines Geschenk!



BEGEISTERTE TEILNEHMER IN MAGDEBURG

Fortsetzung folgt: Gebetstag im Osten

Gut 40 Personen mit einem Herzen für geistliche Aufbrüche im Osten Deutschlands trafen sich am 4. und 5. Oktober zu einem Tag des Betens und Kontakte knüpfen in Magdeburg. Ziel dabei war es, von Gott zu hören, was er für diese Region geplant hat.

Als OM sehnen wir uns danach, dass jeder Mensch – egal wo auf der Welt – Zugang zu einer Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern bekommt. Dass jeder Mensch Teil einer Gemeinschaft werden kann, in der die Bibel als Gottes Wort gelebt wird, in der gemeinsam Jesus nachgefolgt wird und das Leben mit all den Höhen und Tiefen geteilt wird. Wir alle kennen Familienangehörige, Nachbarn, Freunde oder Arbeitskollegen, die Jesus noch nicht kennen und die noch nicht Teil einer solchen Gemeinschaft sind. Aber sie haben – hoffentlich – ein grundsätzliches Verständnis davon, wer Jesus ist, und wie Leben in einer solchen Gemeinschaft aussieht – denn sie kennen ja uns. Doch dann gibt es auch Menschen, denen all das wenig bis gar nichts sagt, weil sie bislang null Berührungspunkte mit Jesus und dem Evangelium hatten und auch keine Familienangehörige, Nachbarn, Freunde oder Arbeitskollegen haben, die ihnen davon berichten.

In den letzten Jahren haben wir uns als OM in Deutschland schwerpunktmäßig unter Muslimen in Deutschland missionarisch eingesetzt und werden dies auch weiter tun. Die ganze Zeit über hatten wir aber auch den Osten Deutschlands im Hinterkopf und haben dafür gebetet, dass Gott uns zeigt, wann es dran ist, hier wieder stärker aktiv zu werden. Vor einiger Zeit entstanden dann engere Kontakte zu einigen Gemeindegründungsprojekten in der Region und so organisierten wir Anfang Oktober gemeinsam mit dem Gründungsprojekt *Stadtlicht* in Magdeburg eine 24-stündige Gebetszeit für den Osten Deutschlands.

Wir sind total ermutigt von den Personen, die entweder einen Teil oder die ganze Zeit über in Magdeburg mit dabei waren und mitgebetet haben, damit Veränderung in dieser Region geschieht. Auf der nächsten Seite geben drei der Teilnehmer ihre Eindrücke weiter.

Doron Lukat



GEBETSTAG 2025

Seien Sie mit dabei!

Im Herbst 2025 wird ein weiterer Gebetsstag für den Osten Deutschlands stattfinden – Termin und Ort werden wir noch bekanntgeben. Auch an diesem Tag wollen wir uns weiter nach Gottes Führung für diesen Teil unseres Landes ausstrecken. Wenn Ihnen diese Region ebenfalls auf dem Herzen liegt, dann melden Sie sich bitte bei uns:

mid-info.de@om.org



Die glücklichen und gesegneten Teilnehmer des Gebetstages



MARTIN SCHMIDT

lebt in Magdeburg, ist verheiratet, hat 4 Kinder, liest ein Buch nach dem anderen und liebt es, Menschen in der Nachbarschaft zu treffen.

„Ich denke immer noch staunend an den Gebetstag zurück. Großartig: von Salzwedel bis Leipzig, von Eisenach bis Stendal – es ergaben sich so schöne Gespräche und Begegnungen. Mir fiel ein ernstes Fragen nach Gottes Willen für unsere Region auf – dazu die tiefe Sehnsucht, ganz persönlich seine Führung zu erleben. Es wurde fröhlich gesungen, Kontakte geknüpft und gebetet: ‚Jesus, dein Reich komme!‘ Eine kleine Gebetserhörung haben wir am Tag nach dem Gebetstag erlebt. Zum monatlichen Gottesdienst unseres Gründungsprojekts waren richtig viele da, auch weil die, die nicht dabei waren, andere eingeladen hatten. Menschen, für die wir am Freitag und Samstag gebetet haben, kamen am Sonntag und ließen für sich beten. Es war ein ganz besonderer Gottesdienst und wir haben das auch in Verbindung mit dem Gebetstag davor gesehen.“

TIMON MÖHRER

lebt mit seiner Frau und fünf Kindern in Mosbach und verantwortet den Bereich „Mission in Deutschland“ bei OM Deutschland



„Die Einladung zum Gebet für den geistlich bedürftigsten Teil Deutschlands fand ein tolles Echo, das ich ehrlich gesagt nicht so erwartet hätte. Gebet wurde zu einer Brücke, vereinte die, die mit Hingabe im Osten wirken, mit denen, die im Glauben auf mehr hoffen. So wuchs eine Gemeinschaft, getragen von einem gemeinsamen Ruf und dem Verlangen, im Osten ein geistliches Erwachen zu sehen.“

SVEN GIERMANN

lebt mit seiner Frau Franzi und seinen beiden Kindern Eva und Elias in einem Dorf bei Neubrandenburg im wunderschönen Mecklenburg-Vorpommern.



„Mein erster Eindruck vom OM-Gebetstag in Magdeburg war: ‚Wow, so viele junge Männer!‘ Denn das ist nicht gerade das, was man von jungen Männern in dem Alter vermuten würde... dass sie hunderte von Kilometern zurücklegen, um stundenlang mit anderen zu beten. Klingt nicht gerade cool. Aber vielleicht haben diese jungen Männer, wie die anderen Teilnehmer auch, erkannt, dass es etwas zu bewegen gilt. Dass etwas auf dem Spiel steht. Dass sich der Einsatz lohnt. Auch wenn es, ohne die Glaubensperspektive, total unsinnig erscheint: Gebet verändert. Sowohl die Welt um uns herum als auch uns selbst. Wir dürfen Gott bitten, und so wird uns gegeben (Matthäus 7,7). Für mich war es total ermutigend zu sehen, welche verschiedenen Gemeindegründungsprojekte und Initiativen in der Region Magdeburg wachsen und wie Menschen dadurch tatsächlich Jesus kennenlernen. Ich habe wertvolle Kontakte knüpfen dürfen und bin geistlich total gestärkt aus diesem Wochenende rausgegangen. Nachdem ich mich also, bepackt mit vielen Ideen und Inspirationen für die Gebetstage, die in meiner Heimat in Neubrandenburg stattfinden, wieder auf den Rückweg gemacht habe, war mir klar: der Weg hat sich gelohnt!“



Oh mein Heimatland
Du bist müde von Verfolgung
Oh mein Heimatland
Du bist ohne Ton und Lieder
Oh mein Heimatland
Du bist krank und ohne Hoffnung
Oh mein Heimatland
Oh mein Heimatland
Wer hat dein Leid je besungen
Oh mein Heimatland
Wer hat dich dort hingeleitet
Oh mein Heimatland
Wer ist dir je treu geblieben
Oh mein Heimatland

(Deutsche Übersetzung des
traditionellen/afghanischen Liedes
„Sarzamin-e-man“.)

WIE EIN LIED ZU NEUER HOFFNUNG FÜHRT

Sehnsucht nach Heimat

Das 1998 entstandene afghanische Volkslied „Sarzamin-e-man“ (Dari: سرزمین من, Deutsch: Oh mein Heimatland) ist die am weitesten verbreitete Hymne afghanischer Flüchtlinge in Großbritannien und Deutschland. Nun gibt es auch eine deutsche Version des Liedes.

Die Emanuel Church in Chemnitz, ein Arbeitsbereich von OM Deutschland, ist der Treffpunkt für Flüchtlinge aus Afghanistan und dem Iran. Hier finden sie ein offenes Ohr für ihre Fragen und Sorgen, hören von Jesus und können im Sprachcafé auch Deutsch lernen und üben.

„Mit den Afghanen im Sprachcafé haben wir in letzter Zeit auch über das Thema ‚neue Heimat in Deutschland und alte Heimat in Afghanistan‘ gesprochen“, erzählt Anja, Leiterin der Emanuel Church. „Wir sprachen darüber, wie viel sie verlassen mussten, wie viel Mut es kostet, in ein neues Land zu fliehen und wie viel Mut es auch jetzt noch braucht, um in Deutschland zu leben. Dabei kam die Sprache auf das Lied ‚Sarzamin-e-man‘.“ In diesem Zusammenhang haben ei-

nige der anwesenden Männer das Lied ins Deutsche übersetzt. „Einer der Afghanen hat Musik studiert und so wurde dieses Lied auch gut singbar auf Deutsch“, freut sich Anja. Nachdem sie gemeinsam über das Lied, ihr Heimweh und die Hoffnung gesprochen haben, in Deutschland – und in Jesus – eine neue Heimat zu finden, betete die Gruppe noch ein Gebet des russischen Schriftstellers Alexander Solschenizyn:

„Vater unser, der Du bist der Allergnädigste! Wende Dich nicht von Deinem [Namen des Heimatlandes] ab, dem geliebten, Deinem leidgeprüften Land in seinem heutigen Erstarren, mit seinen vielen Wunden, in seiner Verarmung und in der Verwirrung seines Geistes ...“

Corinna Scharrenberg

Unterwegs in Deutschland mit OM

Auch 2025 haben wir einiges geplant und freuen uns, Sie kennenzulernen: bei einem Kurzeinsatz in Deutschland, an einem OM-Stand bei einer christlichen Veranstaltung oder einer Veranstaltung in Mosbach.



Kurzeinsätze in Deutschland 2025:

- 02. – 03.01.** Kalendereinsatz in Heilbronn
- 17. – 21.04.** Ostereinsatz in Berlin
- 8. – 18.05.** Einsatz Berlin
- 19. – 29.06.** Einsatz Berlin
- 10. – 20.07.** Einsatz Berlin
- 31.07. – 06.08.** TeenStreet in Offenburg
- 03. – 16.09.** Einsatz Berlin
- 18. – 21.09.** Wochenendeinsatz Berlin
- 30.10. – 02.11.** Wochenendeinsatz Berlin

Infos und weitere Termine unter:
www.kurzeinsatz.info, einsatz.de@om.org
 oder 06261 947-0

Events in Mosbach 2025:

- 08.02.** Connect2Go
- 21. – 22.03.** Mentoring-Seminar
- 29.03.** Connect2Go (online)
- 03. – 05.05.** Prepare2Go
- 05.07.** Gebetsabend OM-Freundestreffen
- 06.07.** OM-Freundestreffen
- 20.09.** Connect2Go
- 11. – 13.10.** Prepare2Go
- 07. – 09.11.** Mission Possible
- 22.11.** Connect2Go (online)

Anmeldungen und Infos:
www.om.org/de/termine, info.de@om.org
 oder 06261 947-0

Treffen Sie uns 2025 an unserem Stand bei:

- 03. – 06.01.** **ZimZum Festival** in Augsburg
- 05.01.** **JUMIKO** in Stuttgart
- 24. – 25.01.** **Zellgruppenkonferenz** in Marburg
- 21. – 23.03.** **Jumiko** Lippe
- 03. – 04.05.** **Steps-Konferenz** in Dillenburg
- 07. – 09.06.** **PFIJUKO** Siegen
- PJT** Aidlingen
- 22. – 25.09** **BFP-Bundeskonferenz** in Willingen
- 11. – 13.10.** **JUMIKO Frankwald** in Naila
- SMD-Herbstkonferenz** in Marburg
- Oktober** **Younify** in Esslingen

Bei Druckfreigabe waren noch nicht alle Daten und Teilnahmen bestätigt.

GEBETSANLIEGEN AUS DIESEM HEFT

Beten mit und für Christen auf dem Balkan



Kirche im
Dorf Breg bei
Sorško Polje
in Gorenjska,
Slowenien

Ein Gebet aus Slowenien

Wir bitten Gott um die Gabe der Einheit:

Gott, unser Vater, der alle Dinge geschaffen hat,
wir sind deine Kinder.

Es ist dein Wille, dass wir zusammen in Frieden leben
und als Schwestern und Brüder zueinander stehen.

Dein Wille geschehe.

Jesus Christus, Sohn Gottes,
du betest für die Einheit aller,
die in deinem Namen getauft sind,
die an dich glauben und deinen Namen bekennen.
Es ist dein Wille, dass die Kirche, dein Körper, eins sei.

Dein Wille geschehe.

Heiliger Geist Gottes,
du hast die Apostel mit dem Feuer des Mutes erfüllt,
damit sie die frohe Botschaft verkündigen.
Es ist dein Wille, dass wir mit einer Stimme die großen Taten
Gottes verkündigen
und die frohe Botschaft von Jesus Christus.

Dein Wille geschehe.

*(Gebetswoche für die Einheit der Christen 1986,
Slowenien, www.oikoumene.org/de)*

BALKAN

Bitte beten Sie für die Länder auf dem Balkan und dass die Menschen in Jesus den wahren Frieden finden. Beten Sie, dass die traditionell-religiöse Herkunft nicht mehr die Menschen ausbremst, sondern sie in Jesus eine neue Identität finden. Beten Sie auch für alle OM-Mitarbeiter in den Ländern, dass Gott sie segnet und sie die Frucht ihrer Arbeit sehen dürfen. Beten Sie, dass noch mehr Mitarbeiter – auch aus Deutschland – auf den Balkan kommen und dass die Liebe Gottes jeden Winkel des Balkans erreicht. (Seite 8 – 11)

ALBANIEN

Bitte beten Sie für die OM-Arbeit unter Menschen mit Behinderung und ihre Familien. Beten Sie auch für Ibrahim und Esad, dass beide im Glauben an Jesus wachsen dürfen. Beten Sie auch für die weiteren Arbeitsbereiche von OM in Albanien, wie die Gemeindegründung und die Arbeit unter den Roma. (Seite 12 – 13)

MONTENEGRO

Bitte beten Sie für die vielseitige Arbeit von OM in Montenegro: für die Arbeit mit den Gemeinden, die Alpha-Videos im einheimischen Dialekt, die Lernzentren, die Fußballschulen und das Gartenprojekt. Beten Sie, dass dadurch Montenegriner Jesus kennenlernen und ihm nachfolgen. (Seite 14 – 15)



Gerne können Sie auch unsere
Gebets-App Prayer Reach kostenlos
auf Android- und iOS-Geräten
herunterladen.
www.om.org/de/prayer-reach

Hinweise für Spender

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 5,55 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf über 65 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter: www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen: www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren oder einen Leserbrief schreiben unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Impressum und Bildnachweise

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Barbara Hurst, Timon Möhrer, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Micha Prechtel, Achim Schneider (Fotos); global.de@om.org
OM Schiffe: Ken Miller, info@omships.org

Ausgabe und Auflage:

444, Dezember 2024/Januar/Februar 2025
20.200 Stück

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel, S. 4, S. 11, S. 12 l., S. 14, S. 18: Garrett N.; S. 2 l., S. 12. r., S. 13: Lennard Prediger; S. 6 l., S. 6 r., S. 7 o., S. 36: Achim Schneider; S. 7 r.: Bevang Goldswain/iStock; S. 9, S. 34 l.: Ellyn Schellenberg; S. 15 r.: Lilkar/Shutterstock; S. 19 u.: Winnie Tan; S. 19 o., S. 20 l., S. 20 r., S. 21 o.: Vale Rios Galindo; S. 21 u.l.: Rumi Kawada; S. 24: Brad Livengood; S. 25 m. (Bälle): sea-martini/iStock; S. 25 u. (Sportler): SENRYU/iStock; S. 28: Hadley Toweel; S. 30: kato08/iStock

Gestaltung und Druck:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Global das generische Maskulinum. Die in diesem Heft verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.



Zukunft weitergeben

In unserer kostenfreien Informationsbroschüre „Zukunft weitergeben“ erfahren Sie, was Sie vor Ihrem Tod geregelt haben sollten – und wie Sie OM unterstützen können.

Sie erhalten Ihr Exemplar von „Zukunft weitergeben“ unter: info.de@om.org oder 06261 947-0.

- facebook.com/OMDeutschland
- youtube.com/OMDeutschland1
- instagram.com/om_deutschland

✂

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden	BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)		
OM DEUTSCHLAND		
IBAN		
DE47520604100000507245		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
GENODEF1EK1		
Freundesnummer		Spendenprojekt
G 4 4 4		-
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
DE IBAN-LK Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen) 06		
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE



Jonas erlebte in der Natur von Neuseeland Gott ganz neu

PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

Von Gott gefunden

 **Jonas in Neuseeland:**

BEDENKEN IN LUFT AUFGELÖST

„Im Sommer habe ich beim Kurzeinsatz *Off the Grid* (weg vom Netz) teilgenommen. Bei diesem 40-tägigen Einsatz waren alle ohne Handy und Internet in der wunderschönen Natur Neuseelands unterwegs. Ich wusste nicht wirklich, ob diese Reise mit diesem Programm das Richtige für mich ist, als ich losgeflogen bin. Aber Gott hat mich über alle Hürden begleitet und alle Bedenken lösten sich in den ersten Wochen in Luft auf. Gott hat mir gezeigt, warum ich dort war und warum dieser Einsatz perfekt in meine Lebenssituation passte. Ich habe gemerkt, dass ich Gott viel mehr vertrauen und auf ihn zählen kann als ich bis jetzt immer dachte. In der Natur Neuseelands machte Gott es mir wichtig, meinen Blick dafür zu schärfen, wie ich anderen dienen und wie ich andere von Jesus erzählen kann. Mir wurden neue Horizonte eröffnet, was Mission angeht und auch dass Gott sogar mich gebrauchen will und kann. In dieser Zeit ohne Ablenkung konn-

te ich Einiges über mich lernen und Gott zeigte mir, wo ich dringend Veränderung nötig habe. Meine Beziehung zu Gott wurde in dieser intensiven Zeit deutlich persönlicher und ich konnte Gott außerhalb meiner Komfortzone so an mir wirken und arbeiten spüren wie nie zuvor.“

Interessante Einblicke zu Off the Grid gibt der Blog www.offthegridnz.org

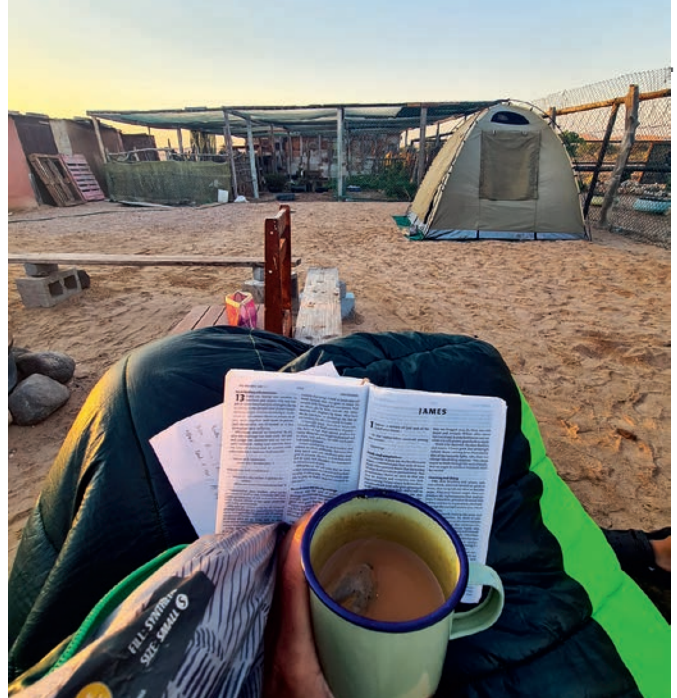
Bereit für einen Kurzeinsatz ...

... bei dem deine Beziehung mit Gott ganz neu gestärkt und vertieft wird? Dann komm mit nach **Neuseeland zu *Off the Grid*** oder **Namibia zu *Luke24!*** Termine und Infos – auch zu weiteren Kurzeinsätzen unter:

www.kurzeinsatz.info



Jesus befreite durch das Gebet von Smriti und Shanti* einen Jungen von einem bösen Geist – und das ganze Dorf wollte daraufhin mehr von Jesus wissen*



Für Lara war es ein Höhepunkt ihres Kurzeinsatzes, morgens in der Wüste in der Bibel zu lesen und mit Gott Gemeinschaft zu haben

Smriti aus dem Himalaja*

HEILUNG IM NAMEN JESU

„Gemeinsam mit Shanti* bin ich im Süden unseres Landes unterwegs. Zusammen arbeiten wir daran, dass die Menschen in dieser Region von Jesus hören. Eines Nachts wurden wir durch lautes Klopfen jäh aus dem Schlaf gerissen. Eine alte Dame, die wir erst an diesem Tag kennengelernt hatten, hämmerte ununterbrochen an unserer Tür. Als wir öffneten, flehte sie uns um Hilfe an. Die Frau war sehr verzweifelt und bat uns, sofort zu kommen und ihrem Enkel zu helfen. Ohne zu zögern gingen wir mit zu ihrem Haus. Bei unserer Ankunft fanden wir bereits eine große Gruppe anderer Dorfbewohner – allesamt Hindus – vor, die sich um einen Jungen versammelt hatten. Der Junge wurde in diesem Moment von einem bösen Geist angegriffen. Deshalb konnte sich der arme Junge weder bewegen noch reagieren und Blut tropfte aus seinem Mund. Shanti und ich waren die einzigen Christen im Raum. Wir fielen auf die Knie und flehten Gott an, den Jungen zu heilen, während die Menge weiter hilflos zusah. Als wir am Ende unseres Gebetes laut und deutlich sagten: ‚Im Namen Jesu, Amen‘, geschah es! Der Junge stand auf und fragte bei klarem Verstand: ‚Was ist passiert?‘ und konnte sich wieder normal bewegen. Die Menschen im Dorf waren erstaunt, welche Autorität und Macht im Namen Jesu liegt. Jesus wurde in dieser Situation verherrlicht! Die Menschen, die im Haus versammelt waren, fragten sich, wer dieser Jesus ist, wenn er einen so mächtigen Namen hat. Wir freuten uns, von Jesus erzählen zu können und erzählten allen im Dorf gerne mehr über unseren Glauben an Jesus und seine Liebe für uns!“

**Name geändert*



Lara in Namibia

MIT HÖRENDEM GEBET IM EINSATZ

„Das Besondere am Kurzeinsatz *Luke24* ist, dass es kein vorgeplantes Programm gibt, sondern dass wir in dieser Zeit alle gemeinsam Gott um seine Führung bitten und vertrauen, dass er uns auf unserem täglichen Weg begleitet. Diese Verbundenheit im Gebet mit Gott und das ständige Hören, ob und was er sagt, hat mich sehr beeindruckt. Jede große und kleine Entscheidung wurde mit ihm besprochen, für alles wurde ihm Zeit gegeben zu antworten und die Antworten kamen! Das hat mich sehr geprägt. Natürlich bete ich auch für meine Entscheidungen, aber nicht so oft und intensiv und auch Gottes Antworten nehme ich häufig nicht wahr. Aber er führte uns durch das ganze Land und zu den Menschen, für die es wichtig war, dass wir da waren. So hatte eine andere Teilnehmerin des Kurzeinsatzes einen Eindruck von einer Frau mit Kind, Sonnenhut und orangefarbenem Kleid. Wieder eine andere Teilnehmerin unserer Gruppe hatte den Namen ‚Elisabeth‘ auf dem Herzen. In der nächsten Stadt waren wir unterwegs und wen trafen die beiden? Eine Frau mit Kind, Sonnenhut und orangefarbenem Kleid – und jeder weiß, was jetzt kommt: Sie hieß Elisabeth! Es stellte sich heraus, dass sie total hungrig nach Jesus war und sich sehnlichst jemanden wünschte, der ihr das Evangelium, die Bibel und andere Grundlagen erklärte. Wir verbrachten drei Nachmittage mit ihr und einer ihrer Freundinnen, die schon fester im Glauben steht und sie nun weiter begleitet. Beim Abschied schenkten wir Elisabeth eine Bibel, durften für sie beten und werden das auch weiterhin tun. Zurück im Alltag möchte ich diese Verbundenheit im Gebet aufrechterhalten!“



Durch die Entscheidung von zwei Frauen für Jesus, wurde Herman* ermutigt, seinen Dienst weiterzuführen



Im Team von Alexandru (rechts) hat Genghiz (links) zum ersten Mal Freunde gefunden

Herman* aus Indonesien

GOTTES ZEITPLAN IST ANDERS

„Seit sieben Jahren arbeite ich in diesem armen Stadtteil. Ich baue Beziehungen zu den Menschen auf und helfe ihnen in vielerlei Hinsicht. Durch meine Arbeit bei OM kann ich Kindern Nachhilfeunterricht geben oder Familien in ihren Häusern besuchen. Dann erzählten sie mir von ihren Sorgen, Familienkrankheiten und beruflichen Herausforderungen. Dabei suche ich bewusst nach Gelegenheiten, um über Jesus zu sprechen und von seiner Liebe zu erzählen. Oft wird mein Angebot, für die Menschen und ihre schwierigen Situationen zu beten, mit Dankbarkeit angenommen. Aber in einem Kontext, in dem Indonesisch sein als muslimisch definiert wird, ist es ein langsamer Prozess, bis die Menschen verstehen, wer Jesus ist und was für ein Geschenk er für alle bereithält. Letztes Jahr habe ich aus Frustration zu Gott gebetet. Ich sagte: ‚Bring jemanden zum Glauben an dich oder ich werde wieder in meine Heimat zurückgehen!‘ Und Gott erhörte mein Gebet. Zum ersten Mal, seit ich mit der Arbeit hier begonnen hatte, entschieden sich zwei Witwen, mit denen ich mich angefreundet hatte, für ein Leben mit Jesus. Ihr Glaube ist einfach und sehr freundlich. Da sie nicht lesen können, lese ich ihnen aus der Bibel vor und erzähle ihnen mehr über Gottes Charakter. Beim Beten sprechen sie mir immer einfach nach, aber sie glauben an Jesus als ihren Retter! Mein eigener Glaube ist durch diese Erfahrung ermutigt worden. Ich musste erkennen, dass Gott mich hier haben wollte. Die jüngste Erfahrung hat bestätigt, dass der Heilige Geist zwar manchmal einen anderen Zeitplan hat, als wir es uns wünschen, aber dass er am Werk ist.“

*Name geändert

Alexandru aus Rumänien

EINEN WAHREN FREUND GEFUNDEN

„In unserer Sportarbeit begegnen wir immer wieder Menschen, mit denen Gott spannende Geschichten schreibt, die aus menschlicher Sicht nicht logisch erscheinen. So etwas habe ich mit Genghiz erlebt. Er ist ein 17-jähriger türkischer Roma, dessen Mutter von ihrer Schwangerschaft mit ihm erfuhr, als sie erst 13 Jahre alt war. Als Genghiz sechs Jahre alt war, stellten Ärzte fest, dass er Epilepsie hat. Er konnte nicht sprechen, weil sein Gehirn stark geschädigt war. So kam zu seiner vaterlosen Kindheit noch hinzu, dass er keine Freunde hatte. Mit seiner Einschränkung musste er zu Hause bleiben und hatte jeden Tag mit epileptischen Anfällen zu kämpfen. Die Ärzte konnten ihm nicht helfen, da sein Gehirn stark geschädigt war. Als Genghiz 15 Jahre alt war, lernte seine Mutter Jesus Christus kennen und entschied sich für ein Leben als Jesus-Nachfolgerin. Von da an betete sie für die Heilung ihres Sohnes. Gott heilte Genghiz auf wunderbare Weise! Aber weil trotzdem alle dachten, er sei krank, wollte niemand sein Freund sein. Dies änderte sich, als Genghiz an einem Kinderprogramm teilnahm, das von der OM-Sportarbeit in Rumänien organisiert wurde. Obwohl er kein Fußballspieler war, kommt er seitdem zum Training, weil er unbedingt etwas lernen und unter Menschen sein möchte. Ich ermutige ihn und bringe ihm bei, wie er mit seinen Schwierigkeiten umgehen kann, denn beim Fußball geht es nicht nur darum, Spiele zu gewinnen, sondern auch um Disziplin und das Leben. Ich freue mich, dass Genghiz jetzt Freunde hat, die ihn so annehmen, wie er ist. Mehr noch, dass er in Jesus einen echten Freund gefunden hat!“

GOTT HAT ALLES VORBEREITET

Wenn es anders wird als gedacht

Am Ende des Tages kann man sagen: Wir bereiten uns immer auf irgendetwas vor: Morgens auf die Arbeit, tagsüber auf den Feierabend, auf den bevorstehenden Urlaub, auf einen neuen Lebensabschnitt, auf Weihnachten und das neue Jahr.

Wir sind damit beschäftigt, unser Leben innerhalb kürzester Zeit, so besinnlich wie möglich zu gestalten. Kerzenschein, Plätzchen, Dekoration – alles muss perfekt sein. Und wenn Weihnachten vorbei ist, steht schon das neue Jahr vor der Tür. Neujahrsvorsätze müssen überlegt werden: Ich will mich gesünder ernähren, mir für mehr Dinge bewusst Zeit nehmen und dieses Jahr werde ich es endlich schaffen, jeden Tag in der Bibel zu lesen.

Die Zeit, auf die wir uns gerade vorbereiten, hat auch Gott vorbereitet – lange bevor sie eintrat.

Vor 2024 Jahren bereitete sich ein junges Paar auf eine der aufregendsten Reisen ihres Lebens vor. Der Kaiser forderte alle Menschen in seinem Reich auf, in ihre Heimatstadt zu gehen, um sich in eine Liste eintragen zu lassen. Das junge Paar musste also von Nazareth nach Bethlehem reisen. Darauf bereiteten sie sich vor. Doch nicht nur darauf: Die junge Frau war schwanger und erwartete ein Baby – das allein machte die Reise schon aufregend. Sie bereiteten sich aber auch darauf vor, das Kind zur Welt zu bringen, auf das alle Israeliten schon so lange warteten.

Seit Ewigkeiten standen die Israeliten bereits unter dem Druck der Regierung und des Kaisers und sehnten sich danach, dass Gott den versprochenen



*Denn uns wurde ein
Kind geboren,
ein Sohn ist uns geschenkt
worden.
Ihm wurde die Herrschaft
übertragen.
Er trägt die Namen:
wunderbarer Ratgeber,
starker Gott, ewiger Vater,
Friedefürst.*

Jesaja 9,5 (Basisbibel)

Retter sendet. Gott versprach ihnen durch Propheten und andere Menschen immer wieder Frieden und Befreiung. Sie erwarteten einen Krieger, jemanden, der ein Machtwort spricht – einen König, der sie endlich befreit. Sie waren bereit zu kämpfen.

All dies hatte Gott vorbereitet: Ein Retter kam, ein König kam – jemand kämpfte für sie. Aber es geschah ganz anders als erwartet. Ihr König kam in einer stillen Nacht zur Welt, umgeben von Ochs und Esel. Die ersten, die von ihm erfuhren, waren nicht Gelehrte oder Könige, sondern Hirten. Die erwartete Befreiung war vorbereitet, aber die Israeliten waren nicht darauf vorbereitet, dass es so anders sein würde, als sie dachten.

Lassen Sie uns nun wieder zurückkommen zu unserer eigenen Vorbereitung: Was würde passieren, wenn alles anders kommt, als Sie es erwarten?

Die Weihnachtszeit ist dieses Jahr doch wieder stressig und unterm Weihnachtsbaum gibt es auch den einen oder anderen Familienstreit. Und weil noch Plätzchen übrig sind, wird das erstmal nichts mit der gesunden Ernährung.

Unter den Israeliten gab es zwei Fraktionen: Die einen waren bereit, sich darauf einzulassen und vertrauten darauf, dass dieser Mensch – als Baby in einer Krippe geboren – ihr Retter ist. Die anderen lehnten ihn ab, weil er nicht so kam wie sie es erwartet hatten.

Was machen Sie nun, wenn alles anders kommt, als Sie erwarten? Was wenn Gottes Pläne anders sind? Lassen Sie sich darauf ein oder lehnen Sie es ab? **Bettina Graf, TeenStreet Deutschland**



Wir sagen Danke!

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von OM in Deutschland, bedanken uns für Ihre treue Unterstützung unserer Arbeit. Danke für Ihre Unterstützung für einen einzelnen OM-Mitarbeiter. Danke für Ihre Unterstützung für ein weltweites OM-Projekt. Dank Ihrer Hilfe konnten wir beispielsweise unsere Kollegen im Sudan und in der Sahelzone in ihrer Arbeit ganz praktisch unterstützen. Wir durften Frauen in Prostitution neue Würde schenken. Weltweit konnten über Social-Media-Kampagnen Menschen von Jesus hören. Unsere OM-Schiffe konnten in Asien und Afrika Bildung, Hilfe und Hoffnung geben – so besuchten Mitarbeiter der *Doulos Hope* auf den Philippinen Menschen in den Slums und konnten Wasserfilter verteilen. Wir danken Ihnen von Herzen und wünschen Ihnen Gottes Segen für das Jahr 2025.

Lesen Sie unseren Jahresrückblick unter: www.om.org/de/daswar24

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org

Spendenkonto: Operation Mobilisation e.V. • Evangelische Bank Kassel • IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45 • BIC GENODEF1EK1